

§ 7 Gott, der Allmächtige

Nach zwanzigjährigem norddeutschen Exil nach Franken zurückgekehrt bin ich nun seit einigen Jahren wieder hautnah mit dem fränkischen Dialekt konfrontiert, der immer wieder auch zu theologischem Nachdenken Anlaß gibt. Nehmen Sie als Beispiel das häufig zu hörende „Allmähd!“, oft erweitert zu „Allmähd naa!“, ein Ausruf, der sich ohne Zweifel auf den „Allmächtigen“ bezieht und uns damit ganz zwanglos zu unserem heutigen Thema führt: Gott, der Allmächtige. Der fränkische Ausruf leitet sich gewiß von der Formulierung des Apostolikums her.

Das gleichmäßig dahinfließende Bekenntnis „Ich glaube an Gott den Vater den Allmächtigen“ (πιστεύω εἰς θεὸν πατέρα παντοκράτορα [*πιστευῶ εἰς θεὸν πατέρα παντοκράτορα*]) läßt nicht vermuten, daß von dem »Vater« (πατήρ [*pater*]) zu dem »Allmächtigen« (παντοκράτωρ [*pantokratōr*]) ein großer Sprung nötig ist; dies ist jedoch, wie wir sogleich sehen werden, aus mehreren Gründen der Fall.

Zunächst ist in diesem Paragraphen – wenn man von dem »Vater« (πατήρ [*pater*]) in § 6 herkommt – geradezu mit einer Flut von neuer Literatur zu kämpfen, aus der mindestens dies hervorgeht, daß in bezug auf den »Allmächtigen« (παντοκράτωρ [*pantokratōr*]) ein Diskussionsbedarf herrscht, der bei den bisherigen Aussagen des Apostolikums offenbar nicht bestand.¹

Sodann ist die Quellenlage gänzlich anders als beim letzten Paragraphen: Neben einer Fülle von alttestamentlichen Belegen haben wir fast völlige Fehlanzeige im Neuen Testament (nur *ein* formelhafter Beleg für παντοκράτωρ [*pantokratōr*] bei Paulus in 2Kor 6,18, einer Passage, deren paulinische Herkunft noch dazu umstritten ist; alle übrigen – neun – Belege in der chronologisch späten und theologisch randständigen Apokalypse: Apk 1,8; 4,8; 11,17; 15,3; 16,7.14; 19,6.15 und 21,22). Hinzu kommt ebenfalls nur spärlich fließendes Material aus der frühen christlichen

Die Quellenlage

¹ Ich nenne als Beispiele die Bayreuter Aufsatzsammlung: Der Allmächtige. Annäherungen an ein umstrittenes Gottesprädikat, Göttingen ²1997 mit folgenden Beiträgen: Reinhard Feldmeier: Nicht Übermacht noch Impotenz. Zum biblischen Ursprung des Allmachtsbekenntnisses, S. 13–42; Wolfgang Schobert: Gottes Allmacht und das Leiden, S. 43–67; Günter Altner: Schöpfung oder Prozeß – Gott im Geschehen der Welt, S. 68–96 und Werner H. Ritter: „Gott, der Allmächtige“ im religionspädagogischen Kontext. Zur Problematik einer Glaubensaussage, S. 97–151, sowie das Büchlein von Michael Bachmann: Göttliche Allmacht und theologische Vorsicht. Zu Rezeption, Funktion und Konnotationen des biblisch-frühchristlichen Gottesepithetons *pantokratōr*, SBS 188, Stuttgart 2002.

Literatur außerhalb des Kanons des Neuen Testaments in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts.²

Hatten wir es beim Bekenntnis zu Gott dem Vater mit einem wichtigen Anliegen der frühen, insbesondere der neutestamentlichen Christinnen und Christen zu tun, ist dies hier ganz und gar nicht der Fall: „παντοκράτωρ [*pantokratōr*] was plainly not a favorite term of these early Christians. With Irenaeus, Clement of Alexandria and Hippolytus the term comes into more frequent use, but even they use it sparingly.“³ Das vielzitierte Diktum Harnacks ist insofern einfach falsch: „Aus der großen Zahl der Prädicate für Gott, Christus und den Geist sind sehr bald einige Prädicate in dem *allgemeinen* Gebrauch (nicht nur in dem feierlichen Bekenntniss) in den Vordergrund getreten; für Gott εἷς, παντοκράτωρ, δεσπότης, πατήρ [*heis, pantokratōr, despotēs, patēr*] ...“⁴ – dies ist eben für unser παντοκράτωρ (*pantokratōr*) gerade nicht der Fall, wie die spärlichen Belege in den Schriften des Neuen Testaments und der frühen Christen bis ans Ende des zweiten Jahrhunderts zeigen.

Der
παντοκράτωρ
(*pantokratōr*)
als Fußnote

Wer Theologie des Neuen Testaments betreibt und dazu nur auf das Neue Testament blickt, hätte also gar keinen Grund, sich mit Gott dem Allmächtigen zu beschäftigen, da dieses παντοκράτωρ (*pantokratōr*) im Neuen Testament außerhalb der Apokalypse gar keine Rolle spielt. Man könnte sich insofern einfach auf eine Anmerkung beschränken, und damit wäre die Sache erledigt. Anders herum betrachtet: Wer vom Neuen Testament aus ein Glaubensbekenntnis entwickeln wollte, würde in dessen erstem Artikel Gott nicht als den Allmächtigen bezeichnen, da er

² „There is a paucity of data upon which one can draw in tracing the emergence of a new understanding of παντοκράτωρ before the appearance of Irenaeus' *Adversus Haereses*. In the extant Christian literature of that period, παντοκράτωρ appears fewer than twenty-five times. It occurs in *I Clement* (six times), in the *Didache* (once), in Polycarp's letter to the Philippians (once), in the *Shepherd* of Hermas (once; twice?), in the Martyrdom of Polycarp (twice), in the Epistle to Diognetus (once), in Justin Martyr's *Dialogue with Trypho the Jew* (seven times), in Melito of Sardis (once), in Theophilus' *Ad Autolyicum* (once), in a remark of Montanus – according to Epiphanius – (once), and in the Martyrdom of Apollonius (once). Quantitatively this is not an impressive list.“ (D.L. Holland: Παντοκράτωρ in New Testament and Creed, in: *Studia Evangelica* VI. Papers presented to the Fourth International Congress on New Testament Studies held at Oxford, 1969, TU 112, Berlin 1973, S. 256–266; Zitat S. 259–260.)

³ D.L. Holland, a. a. O., S. 260.

⁴ *Adolf Harnack: Materialien zur Geschichte und Erklärung des alten römischen Symbols aus der christlichen Litteratur der zwei ersten Jahrhunderte*, in: *August Hahn: Bibliothek der Symbole und Glaubensregeln der alten Kirche, mit einem Anhang von Adolf Harnack* hg.v. G. Ludwig Hahn, Breslau 31897 (Nachdr. Hildesheim 1962), S. 364–390; Zitat S. 365.

„Das ausschließlich als Gottesepitheton verwendete Nomen שֵׁבַּאֲוֹת kommt im AT 285mal vor. ... Einer eindrucksvollen Häufung bei Jes und Jer sowie bei Hag, Sach und Mal steht das völlige Fehlen in Gen bis Ri ..., damit eben auch im Dtn und in den entscheidenden Partien des DtrGW sowie in Ez, TrJes und Teilen der spätnachexil. Literatur (z.B. 2Chr, Esra, Neh, Dan) gegenüber. Da auch die Belege in 1/2Kön mit den Propheten Elija, Elischa und Jesaja verbunden sind, sind nicht-prophetische Bezeugungen lediglich in den Pss und in 1/2 Sam (= 1Chr) zu finden.“⁸ Das heißt: Wir haben es hier mit einem ausgesprochenen »prophetischen« Wort zu tun, das in den Geschichtsbüchern des Alten Testaments kaum vorkommt – in den Büchern Genesis bis Richter überhaupt nicht.

Von Interesse ist die weitere Feststellung, daß שֵׁבַּאֲוֹת (שֵׁבַּאֲוֹת) niemals allein gebraucht wird, sondern immer in Verbindung mit dem Gottesnamen Jahwe oder in Verbindung mit dem Gottesnamen Jahwe und weiteren Namen bzw. Epitheta auftritt.⁹ Unter diesen ganz unterschiedlichen Kombinationen wird man die Verbindung „JHWH שֵׁבַּאֲוֹת als die primäre ansprechen dürfen, zumal sie die kürzeste und am häufigsten belegte Verbindung ist ...“¹⁰

**Zwischen-
ergebnis** Wir können also das folgende Zwischenergebnis formulieren: שֵׁבַּאֲוֹת (שֵׁבַּאֲוֹת) ist ein Gottesepitheton, das immer mit andern Epitheta und Gottesnamen zusammen auftritt. Es ist für die prophetischen Bücher des Alten Testaments charakteristisch.

* * *

Damit kommen wir zur Bedeutung des Wortes שֵׁבַּאֲוֹת (שֵׁבַּאֲוֹת). Rein von der Bildung des Wortes handelt es sich um einen Plural (fem.) des Nomens שֵׁבַּא (שֵׁבַּא), was »Heer« bedeutet. Daher auch die aus der Luther-Übersetzung vertraute Wiedergabe mit »der Herr der Heerscharen« für das hebräische $\text{שֵׁבַּאֲוֹת יְהוָה}$ ($\text{jhw} \text{שֵׁבַּאֲוֹת}$). Luther kann das Wort aber auch in Transkription verwenden:

Mit unserer Macht ist nichts getan,
wir sind gar bald verloren.
Es streit für uns der rechte Mann,
den Gott hat selbst erkoren.

⁸ Hans-Jürgen Zobel, a. a. O., Sp. 878.

⁹ Hans-Jürgen Zobel, a. a. O., Sp. 879.

¹⁰ Ebd.